

JAHRES
BERICHT
2020

E h e F a m i l i e L e b e n E r z i e h u n g

Psychologische Beratungsstellen im Emsland

50 JAHRE

Ehe-, Familien-, Lebens-
und Erziehungsberatung
Papenburg | Meppen | Lingen

50 JAHRE

Ehe-, Familien-, Lebens-
und Erziehungsberatung

Papenburg | Meppen | Lingen

„Verbindende Kräfte stärken“

Elterliche Präsenz als Chance
für Erziehende und Beratende

18. November 2021
Ludwig-Windthorst-Haus
in Lingen

Für Fachkräfte aus Kita,
Schule und Jugendhilfe

Bistum
Osnabrück

„Elterliche Präsenz“, „Gewaltfreier Widerstand in der Erziehung“ oder „Neue Autorität“ – das sind die bekanntesten Titel für Konzept und Praxis einer nachhaltigen Beziehungsgestaltung. Die Idee geht zurück auf den israelischen Psychologen Haim Omer. Arist von Schlippe hat sie in Deutschland bekanntgemacht.

Was bewirkt diese Haltung einer „bezogenen Stärke“ in Familien, die sich in ihren Lebenswelten unter dem starken Druck von rasanter Veränderung, Unsicherheit, Unübersichtlichkeit und Konflikten erleben?

Kann sie Erziehenden und denen, die sie unterstützen und beraten, dabei helfen, eine Qualität der Verbundenheit mit sich selbst und miteinander zu finden? Und ermöglicht ihnen das, Beziehungs- und Bindungsangebote zu machen, die Halt und Orientierung geben?

Woran würden Kinder und Jugendliche – also die, um deren Kooperation geworben wird – merken, dass sie darin wirklich etwas kraftvoll „Neues“ erleben, von dem sie profitieren und an dem sie wachsen können?

Welche Formen von Präsenz setzen verbindende Kräfte in den mehr denn je interkulturellen und komplexen Kontexten von KiTa, Schule, Jugendhilfe, Beratung und Klinik mit ihren Grenzerfahrungen frei?

Und wie kann Führung heute so gelebt werden, dass sich Kompetenzen von Einzelnen und von Teams gemeinsam entfalten und sich Organisationen innovativ entwickeln können?

Wir laden ein zu einem Fachtag, der diesen Fragen auf den vielen Handlungsfeldern nachgeht, denen sich das Konzept Haim Omers in den vergangenen zwei Jahrzehnten gestellt hat. Und wir feiern damit 50 Jahre der „Präsenz“ integrierter und integrativer Erziehungsberatung im Emsland, die sich in einem gewachsenen Kraftfeld von Beziehungen und Kompetenzen den neuen Herausforderungen stellen will.

Informationen zum Fachtag und zur Anmeldung unter

www.fachtag-emsland.de



unterstützt von der
Landesarbeitsgemeinschaft für
Erziehungsberatung Niedersachsen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Beratungsstellen im Emsland

4 Auf Abstand gebracht ... Beratung im Corona-Modus

6 Psychologisches Beratungszentrum Lingen

Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung

Bernd-Rosemeyer-Str. 5, 49808 Lingen (Ems)

Telefon: 0591 4021

E-Mail: lingen@efle-bistum-os.de

Internet: www.pbz-lingen.de

Leitung: Dipl. Theol. HP Psych. Justinus Volker Jakobs

9 Psychologische Beratungsstelle Meppen

Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung

Versener Straße 30, 49716 Meppen

Telefon: 05931 12050

E-Mail: meppen@efle-bistum-os.de

Internet: www.pbs-meppen.de

Leitung: Dipl.-Psych. Katja Schwerdt

12 Psychologisches Beratungszentrum Papenburg

Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung

Hauptkanal rechts 75a, 26871 Papenburg

Telefon: 04961 3456

E-Mail: papenburg@efle-bistum-os.de

Internet: www.pbz-papenburg.de

Leitung: Dipl.-Psych. Dr. Christopher Trouw

Auf Abstand gebracht ...

Beratung im Corona-Modus

Lockdown – Lernerfahrungen, Neuanfänge und viel achtsames Zusammenspiel

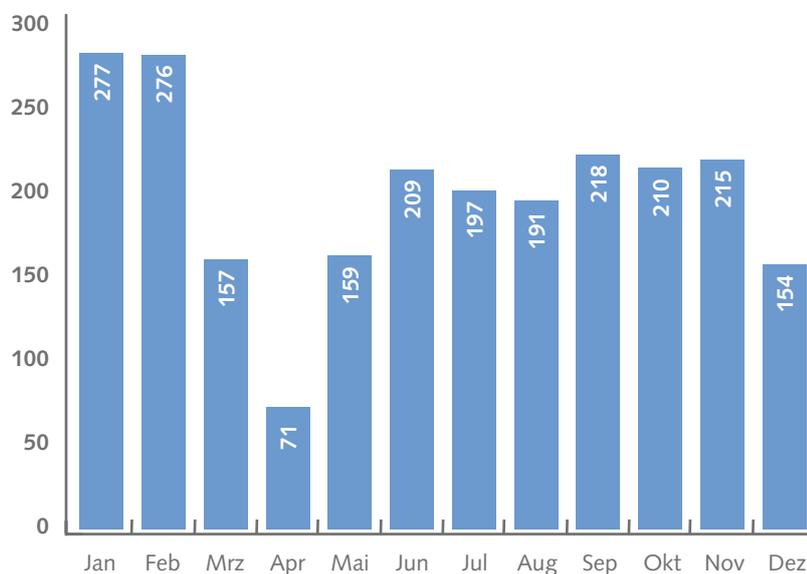
In der Zeit des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie war es uns in den drei emsländischen Beratungsstellen aufgrund der Auflagen für Einrichtungen der Jugendhilfe vom 16. März an sieben Wochen lang nicht möglich, Ratsuchende persönlich zu empfangen. Telefonisch waren wir durchgehend erreichbar. Wir haben uns bemüht, Fäden zu halten und in Krisen Halt und Orientierung zu geben. Bei ausgefallenen Erstgesprächen haben wir Kontakt aufgenommen und telefonisch eine Brücke gebaut in die Zeit, in der wir ab Mitte Mai wieder im direkten Kontakt beraten durften. Für viele Menschen war es schwer, sich auf ein rein telefonisches Beratungsangebot einzulassen. Gerade in den besonders belasteten Familien war es schwer möglich, Zeit und Raum für ein ungestörtes Telefonat zu finden: Familien in beengten Wohnverhältnissen, Alleinerziehende und Paare, die sich in kriselnden Beziehungen kaum noch aus dem Weg gehen konnten – für sie wäre

es ebenso wichtig gewesen, zu uns zu kommen, wie für die Menschen, die in dieser Zeit unter Verlassenheit, Einsamkeit und Trauer gelitten haben. Bei alledem galt unsere größte Sorge den Kindern und Jugendlichen, für die das Telefon nicht das Mittel der Wahl ist, um aus prekären Familienverhältnissen heraus auf sich aufmerksam zu machen.

Wir waren und sind erleichtert, seit Mai 2020 mit einem guten Schutz- und Hygienekonzept wieder in unseren Räumlichkeiten beraten zu können. Unsere Erfahrungen im Frühjahrslockdown haben uns dazu veranlasst, unsere Beratungsstelle im November und Dezember kontinuierlich geöffnet zu lassen. Und dieses Angebot wurde gut angenommen, wie die Grafik zeigt.

Für alle Beratungssettings haben wir gut eingespielte Kontaktregeln gefunden, die für Ratsuchende und Beratende ausreichend sicher sind. Lediglich für Gruppenangebote gilt dies nur eingeschränkt. Es ist beeindruckend, mit welcher selbstverständlichen Disziplin alle Beteiligten Abstand halten, Masken tragen, sich die Hände desinfizieren, das regelmäßige Lüften beachten

Emsland: Neuanmeldungen 2020 pro Monat



und die persönlichen Schutzbedürfnisse respektvoll miteinander abstimmen. Und unsere Räume sind so ausgemessen und umgestaltet, dass die Beratungsgespräche seitdem mit dem erforderlichen Mindestabstand geführt werden können. Die Ratsuchenden zeigten trotz aller persönlichen Belastungen dabei große Achtsamkeit und Geduld. Und das galt auch für Kinder und Jugendliche, für die wir Therapie- und Förderangebote unter Einhaltung der Abstandsregeln wiedereröffnet haben.

Unsere Teams halten dafür eine stabile und gut gelaunte Präsenz aufrecht, auch wenn alle Mitarbeiter*innen viele gewohnte Abläufe ändern mussten. Für das Funktionieren einer Beratungsstelle ist es eine enorme Herausforderung, in getrennten Unter-teams Abstand in die Teamarbeit zu bringen: Aber um keinen Preis wollten wir durch eine Corona-Infektion gezwungen sein, alle auf einmal in Quarantäne zu müssen und noch einmal für unsere Ratsuchenden ganz schließen zu müssen.

Themen, Trends und Zahlen im Corona-Jahr

Natürlich hat die Pandemie neue Themen in den Beratungsfokus gerückt. Und sie hat bislang Verdecktes, Vermiedenes oder überwunden Geglaubtes neu brisant werden lassen. Viel befasst waren wir uns mit

- » elterlicher Überlastung, nicht zuletzt durch Home-Schooling, Home-Office und fehlender Fremdbetreuung,
- » familiären Konflikten, nicht zuletzt durch aufgewrungene Nähe, zusammenbrechende Alltagsstrukturen, finanzielle Sorgen, Alkohol und vereinzelt auch Gewalt in Paarbeziehungen,
- » zugespitzten erzieherischen Konflikten, wenn es z. B. für Jugendliche kaum durchzuhalten war, sich an die strengen Kontaktregeln zu halten,
- » unterbrochenen Umgangskontakten durch Ansteckungsängste oder weil die Pandemie den Kämpfen hochstrittig getrennter Eltern neue Nahrung gegeben hat,

- » Kontaktverlust und Einsamkeit,
- » verschleppter und akuter Trauer,
- » existenziellen Ängsten bei jungen Erwachsenen z. B. durch coronabedingte Einstellungsstopps.

Und wir haben auch gar nicht so wenige Beziehungen erlebt, die durch die Krise positiv verstört wurden. Hier kam es beispielsweise durch Entschleunigung und mehr Zeit füreinander zu Entspannung.

Sorgen machen uns besonders

- » ein Dunkelfeld des Leidens von Kindern, denen Schutz, Anregung und Unterstützung gefehlt haben,
- » die übersehenen Jugendlichen mit ihrer aufgestauten Kontakt- und Lebenslust, die fast nur noch als Schüler*in, Auszubildende*r und Studierende gesehen wurden,
- » die Menschen, die Abschiede und Verluste nicht im leibhaftigen Kontakt durchleben konnten.

Viele psychosoziale Krisen werden verschleppt, weil Menschen in der Krise verständlicherweise eher versuchen, irgendwie durchzukommen als professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Manche werden dabei ungekannte Stärken unter widrigen Umständen entdecken. Darüber freuen wir uns! Dennoch steht zu befürchten, dass es Rückfälle geben und verdrängte Not aufbrechen wird, wenn wieder Normalität Einzug hält.

Psychologisches Beratungszentrum Lingen

Ein neuer Schwerpunkt in der Trauma-Beratung und weitere personelle Veränderungen

Das schwierige Corona-Jahr 2020 hatte für das PBZ Lingen gut begonnen. Zum 1. Januar 2020 richtete das Bistum Osnabrück eine zusätzliche halbe Stelle für die Beratung traumatisierter Menschen in Lingen ein. Und da zur selben Zeit unsere langjährige Mitarbeiterin, **Andrea Völkerink**, aus ihrer Elternzeit zurückkehrte, fand sich in ihr eine perfekte Besetzung für diesen neuen Aufgabenbereich.

Andrea Völkerink,
Fachkraft für Traumaberatung
am PBZ Lingen



Selbst sagt sie dazu:

„Nach über zehn Jahren Mitarbeit im PBZ Lingen hat sich durch die Konzentration auf die Traumaberatung mein Tätigkeitsprofil noch einmal auf interessante Weise verändert. Genau zum passenden Zeitpunkt, da ich im Laufe des Jahres 2020 auch meine Fortbildung in Psychotraumatologie und Traumatherapie erfolgreich abschließen konnte. Neben der regulären Beratungsstellenarbeit liegt mein Arbeitsschwerpunkt seitdem in der Arbeit mit Menschen, die erhebliche seelische oder körperliche Grenzverletzungen erlebt haben und davon nachhaltig belastet sind. Wichtig ist mir besonders auch die Arbeit mit Betroffenen von sexuellem und geistlichem Missbrauch in der Kirche – aber auch darüber hinaus. Ich mache stabilisierende Angebote, unterstütze die Menschen dabei, ihre Symptome zu verstehen, sich besser zu schützen und wirksamer für sich zu sorgen. Natürlich können wir im begrenzten Rahmen einer Beratungsstelle keine umfänglichen Traumatherapien anbieten, aber ich versuche, Orientierung zu geben und Menschen in traumatherapeutische Behandlungen überzuleiten. Damit das möglich ist, kommt der

Vernetzungsarbeit im Emsland in meinem neuen Tätigkeitsfeld eine große Bedeutung zu.“

Zum 1. April 2020 hat unser Mitarbeiter **Herbert Krone** nach zwölf Jahren das PBZ verlassen und ist an unser Therapeutisches Beratungszentrum nach Osnabrück gewechselt. Im Verbund unserer EFLE-Beratungsstellen bleiben wir unserem Kollegen verbunden und danken ihm auch an dieser Stelle für die lange und sehr fruchtbare Zeit der Zusammenarbeit. Herbert Krone war für viele Ratsuchende ein wichtiger Impulsgeber und Wegbegleiter. In der Jungen- und Männerarbeit hat er mit erlebnispädagogischen und kreativen Angeboten Akzente gesetzt. Er hat Gruppen geleitet und war ein beliebter Kooperationspartner für viele Akteure im psychosozialen Feld der Stadt Lingen und im südlichen Emsland.

Claudia Schulte,
seit August 2020 als neue
Beraterin im PBZ Lingen



Im Sommer ist eine neue Kollegin an seine Stelle getreten, die sich selbst vorstellt:

„Mein Name ist **Claudia Schulte**, ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. Seit Mitte August 2020 bin ich Teil des Teams im PBZ Lingen und im Bereich der Erziehungsberatung sowie auch in der Lebens- und Paarberatung tätig. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit hat es mich vier Jahre in den Süden Deutschlands verschlagen, genau genommen nach Mannheim. Dort war ich in der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Familienorientierten Schülerhilfe tätig. 2010 bin ich zurück ins Emsland gekehrt und war neun Jahre Dekanatsjugendreferentin im Dekanat Emsland-Nord. In der Elternzeit unseres großen Sohnes habe ich die Weiterbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin begonnen und war nach Abschluss als freie Mitarbeiterin in der Psychologischen Beratungsstelle in Meppen tätig.“

Ellen Geyer-Köhler, Justinus Jakobs und Fereshteh Afsar vor dem Eingang zur neuen Nebenstelle des PBZ Lingen an der Burgstraße 21b



In den Ruhestand entlassen haben wir im Mai **Bärbel Fischer**, die uns in den letzten neun Jahren im Büro unterstützt hat und die so die wichtige Rolle einer der ersten Ansprechpartnerinnen für die Ratsuchenden wahrgenommen hat.

Mehr als 25 Jahre hat **Gerd Lampe** die Förderung von Kindern entscheidend mitgeprägt, die durch Teilleistungsstörungen von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Als langjähriger und überaus erfahrener Förderschullehrer an der Lingener Pestalozzischule lagen ihm gerade die jüngeren Kinder besonders am Herzen. Mit liebevollem Einfühlungsvermögen für alle, die sich nicht leicht tun, war er ein fantasievoller „Knotenlöser“, der Kinder sehr individuell und ganzheitlich sehen und fördern konnte und wirklich an ihrer Seite stand. Gerd Lampe wird uns auch als warmherziger Kollege und Ideengeber sehr fehlen.

Aus dem Bereich der Förderung und Testung von Kindern, die eine Eingliederungshilfe benötigen, schieden **Julia Künnemann** und **Franziska Mohr** aus ihrer freien Mitarbeit am PBZ aus, um für weiterführende berufliche Perspektiven frei zu sein.

Wir freuen uns, dass wir die 27-jährige Psychologin **Christine Wilhelm** für unsere diagnostischen Aufgaben neu gewinnen konnten. Im Oktober hat sie sich mit großem Engagement, Sachverstand und Forschergeist an die Arbeit gemacht.

Mit Erreichen ihres Renteneintrittsalters verabschiedeten wir uns nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit für das PBZ von unserer freien Mitarbeiterin **Ulla Gräser**. Neben vielen herkömmlichen Lebens- und Paarberatungen brachte sie besonders viel Erfahrung, Fachlichkeit und Herzblut in die Beratung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und Behinderungen ein, die sie in ihrer hauptberuflichen Tätigkeit für den Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Emsland gewonnen hatte. So stand dem Team des PBZ mit ihr immer eine wertvolle externe Spezialistin zur Seite. Ebenfalls mit Erreichen des Renteneintrittsalters schied zum Jahresende **Peter Kues** aus der Reihe unserer freien Mitarbeiter aus. Seine immense Erfahrung aus der langjährigen Tätigkeit in der Trennungs- und Scheidungsberatung des Lingener Jugendamtes und seine Begeisterungsfähigkeit für unsere Arbeit waren für die

Ratsuchenden wie für den Kreis der Honorarkräfte ein großer Reichtum.

Wir bedanken uns bei allen ausscheidenden Kolleg*innen und begrüßen die Neuen in unserem multidisziplinären Team!

Neueröffnete Nebenstelle

Gerade in der Zeit nach dem ersten Corona-Lockdown kam uns sehr zugute, dass wir unsere neue Nebenstelle an der **Burgstraße 21b** beziehen konnten.

Sie bietet nicht nur eine erste Erleichterung für unsere notorische Raumnot im Haupthaus an der Bernd-Rosemeyer-Straße. In dieser besonderen Zeit stellt sie uns auch drei zusätzliche Räume zur Verfügung, in denen wir mit den Ratsuchenden gut den Mindestabstand von 1,5 Metern während der Kontakte einhalten können. Neben dem St.-Bonifatius-Kindergarten und in einem Haus mit dem Heilpädagogischen Kindergarten des Christophorus-Werks und dem Dekanatsjugendbüro wollen wir dort auch unsere bewährten Gruppenangebote wieder aufnehmen, sobald die Pandemie es zulässt. Sie mussten im weiteren Verlauf des Jahres 2020 ausgesetzt bleiben.



Blick in die neue Nebenstelle des PBZ – mit markiertem Corona-Mindestabstand ...

Prävention und Information

Der Corona-Pandemie fielen auch zahlreiche bereits geplante und vorbereitete öffentliche Veranstaltungen zum Opfer, mit denen wir unter normalen Umständen unserem Präventionsauftrag nachkommen.

Möglich waren immerhin

- » Supervisionen für Beratungslehrer*innen,
- » zwei überregionale Kommunikationstrainings unter besonderen Hygieneauflagen,
- » eine neu beginnende Kooperation mit Mitarbeitenden in der Trauerpastoral des Dekanates Emsland-Süd,
- » die Vorstellung und Diskussion unserer Angebote im Jugendhilfeausschuss der Stadt Lingen,
- » ein Fortbildungsmodul zum Thema „Lebenswelten und -konstellationen von Familien“ im Rahmen der Ausbildung angehender Familienhebammen beim SkF Lingen,
- » ein Onlinevortrag zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Jugendarbeit“ im Auftrag der Jugendämter der Stadt Lingen und des Landkreises Emsland
- » sowie einige Interviews zur Situation von Familien in der Corona-Pandemie.

Beratung in Zahlen

- » Im Jahr 2020 haben sich 659 Familien, Paare oder Einzelne an unsere Beratungsstelle gewandt. Zusammen mit den Übernahmen aus dem Vorjahr (322) und denen, die sich angemeldet haben aber nicht zum vereinbarten Erstgespräch erschienen sind (94), waren 1075 Ratsuchende und deren Angehörige mit dem PBZ Lingen im Kontakt.
- » Die Zahl der Ratsuchenden, die sich zum wiederholten Mal bei uns angemeldet haben, blieb konstant hoch (35 %). Ein Vertrauensbeweis in schwierigen Zeiten und ein Beleg für das, was in solchen Phasen besonders gebraucht wird: belastbare Beziehungen, die Raum geben und wieder aufgegriffen werden

können – auch und gerade zu Helfer*innen.

- » Die Wartezeiten konnten im Corona-Jahr niedrig gehalten werden: 56 % der Anmeldenden bekamen innerhalb von vier Wochen ein Erstgespräch. Dabei nahm die Zahl derjenigen, die gar keine Wartezeit in Kauf nehmen mussten, weil aus akutem Bedarf umgehende Termine möglich gemacht wurden, noch einmal zu (8 %). Unsere mittlerweile tägliche Telefonsprechstunde trägt viel dazu bei, dass wir auch ohne Termin schnell erreichbar sind und auf dringliche Anliegen zeitnah reagieren können.

Am Ende dieses schwierigen Jahres soll ein großer DANK stehen: an alle Ratsuchenden und an das gesamte Team des PBZ. Ohne die beeindruckende Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Disziplin im Zusammenspiel wären so viele hilfreiche Begegnungen im Corona-Jahr nicht möglich gewesen. Ein gutes Zeichen der Verbundenheit gegen Angst, Isolation und Zersplitterung!

Unser Team 2020

Zu unserem Team gehörten im vergangenen Jahr:

Hauptamtliche Berater*innen:

Fereshteh Afsar, Birgit Gerharz, Ellen Geyer-Köhler, Barbara Hueske, Justinus Jakobs, Herbert Krone, Tim Liese, Anne Münninghoff, Claudia Schulte und Andrea Völkerink

Verwaltung:

Bärbel Fischer, Rita Gels, Gisela Hönemann, Stefanie Köhler

Freie Mitarbeiter*innen:

Birgit Ahlfänger, Judith Bojer, Christel Decressin, Klaus Helle, Georg Köhler, Christa Kötting, Maria Krieger, Julia Künnemann, Peter Kues, Edeltraud Loch, Franziska Mohr, Heike Spalthoff, Claudia Ströer, Christine Wilhelm, Helena Witschen-Schulze-Berndt

Praktikantinnen:

Helena Reker, Ramona Lodde

Haus und Garten:

Jürgen Bojer, Danuta Staszewski

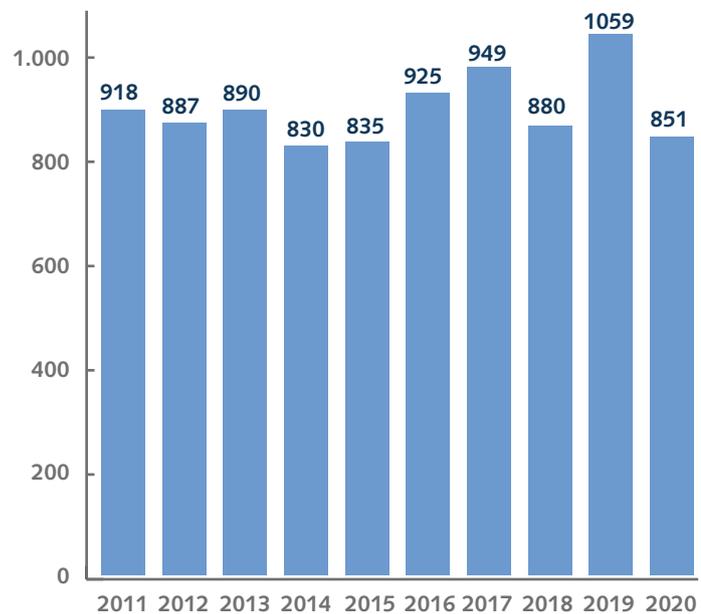
Psychologische Beratungsstelle Meppen

Beratung in Zahlen

851 Familien, Paare oder Einzelne haben sich im Jahr 2020 an unsere Beratungsstelle gewandt. Mit den 482 Übernahmen aus dem Vorjahr hatten wir somit Kontakt zu insgesamt 1333 Ratsuchenden und deren Angehörige. Vor dem Hintergrund, dass uns im ersten Lockdown keine Beratung in Präsenz möglich war, bestätigt diese Zahl erneut den Trend der letzten zehn Jahre. Der Bedarf in der Bevölkerung, Beratung in Anspruch zu nehmen, bleibt konstant hoch. Mit Blick auf die aktuelle Pandemie ist zudem zu befürchten, dass der Bedarf an Beratungen aufgrund vieler aufgeschobener bzw. verschleppter Problemlagen im psychosozialen Bereich eher noch zunehmen wird.

Wie wichtig gerade auch in Krisenzeiten ein zeitnahes, verlässliches und vertrauensvolles Gegenüber ist, zeigt zum einen die erneut hohe Zahl an Wiederanmeldungen (184 Klient*innen wandten sich erneut an unsere Beratungsstelle). Zum anderen wurde auch unser Angebot der Krisentermine und Telefonsprechstunde kontinuierlich in Anspruch genommen.

Neuanmeldungen 2011 – 2020



Hinterere Reihe: Beate Müller, Gabi Splett, Elvira Hechler, Katja Schwerdt, Sonja Arens, Birgit Wittstruck, Martin Barlage, Bernd Schütte. Vordere Reihe: Monika Hagen, Brigitte de Groot, Monika Pomberg, Susanne Rademacher, Florina Stepanov, Andrea Plein, Inge Hennekes. Es fehlen: Silvana Knop und Hans Dieter Korinth

Einfach mal – DANKE!!

Dass in diesem besonderen Jahr mit all seinen strukturellen, logistischen und auch psychischen Anforderungen und Herausforderungen, die Beratung an der PBS weiterhin kontinuierlich und den Bedürfnissen der Ratsuchenden angepasst stattfinden konnte, ist ausschließlich dem hoch motivierten, herausragend flexiblen und stets ansprechbaren Team der PBS in Meppen zu verdanken. Jedem einzelnen Kollegen und jeder einzelnen Kollegin gebührt an dieser Stelle darum ein ausdrückliches Dankeschön!

(Das Bild wurde noch vor dem ersten Lockdown aufgenommen – deshalb ohne Maske und ohne Abstand.)

Weitere Nachrichten aus der Beratungsstelle

Beratung malt

Viele geplante Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen konnten bei uns in diesem Jahr nicht stattfinden. Im Spätsommer verbrachte unser Team jedoch einen wunderbaren Nachmittag im Freien mit Sebastian Clavee. Herr Clavee ist Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut und systemischer Familientherapeut, der in der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums in Rheine arbeitet. Er ist zudem Kunsttherapeut und verknüpft in seiner Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen systemische Perspektiven mit kunsttherapeutischen Methoden. Er berichtete uns davon, wie er im therapeutischen Prozess wirkungsvolle und kreative Lösungswege zur Unterstützung der individuellen Fähigkeiten fördert. Besonders seine Aussage, dass die Kraft systemisch kunsttherapeutischer Prozesse u.a. in der Offenheit für Veränderung und im Mut zum Wagnis bestünde, ermutigte das gesamte Team sehr. So probierten wir verschiedene Methoden aus und arbeiteten sehr kreativ und schöpferisch miteinander. Über den gesamten Nachmittag hinweg bekamen wir vielfältige Anregungen und Ideen für eine noch kreativere Gestaltung von Prozessen sowohl mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Erwachsenen.



Beratung mit Hund

Seit Anfang 2020 wurde unser Beratungsteam um ein neues Teammitglied erweitert. Sein Name ist Teddy und er ist der Hund von Katja Schwerdt. Er ist mittlerweile vier Jahre alt und verbringt aktuell jeden Freitag in der Beratungsstelle. Die Klient*innen finden ihn klasse und Teddy freut sich über ganz viel wohlwollende Zuwendung und viele Streicheleinheiten.



Teddy in der Psychologischen Beratungsstelle in Meppen



Gruppenarbeit des Teams der Psychologischen Beratungsstelle in Meppen

Personalia

Neu im Team

Am 1. Januar 2020 kam Susanne Rademacher neu in unser Team. Sie ist Diplom-Psychologin, Marte Meo-Therapeutin und hat eine Ausbildung in körperorientierter Psychotherapie (PBSP, Pessso-Boyden) abgeschlossen. Aktuell absolviert sie die EFL-Weiterbildung des Bistums. Frau Rademacher ist bei uns mit einer halben Stelle als Vertretung einer Kollegin in Elternzeit angestellt.



Zudem vervollständigt Sonja Arens seit dem 1. Juni 2020 unser Team im Sekretariat. Frau Arens hat bereits vielfältige Erfahrungen im Bereich Verwaltung und Organisation und ist somit eine wichtige Bereicherung.

**Beide Kolleginnen heißen wir in Meppen
HERZLICH WILLKOMMEN!**

Nachruf Marianne Schleper

Am 3. Juli 2020 verstarb völlig unerwartet unsere langjährige Kollegin Marianne Schleper, die wir erst im Juni 2018 in den Ruhestand verabschiedet hatten. Sie war über 20 Jahre in der Beratungsstelle tätig und hat diese durch ihre Arbeit als Motopädin, Kindertherapeutin, Erziehungsberaterin und Trauerberaterin maßgeblich mit geprägt. Mit ihr haben wir einen warmherzigen, einfühlsamen, aufrichtigen und engagierten Menschen verloren. Marianne wird uns immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Unser Team

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen:

Katja Schwerdt (Leiterin), Julia Bekel (stellvertretende Leiterin), Birgit Wittstruck (stellvertretende Leitung in Elternzeitvertretung), Andrea Knüpper, Hans Dieter Korinth, Martin Barlage, Brigitte de Groot, Monika Hagen, Inge Hennekes, Monika Pomberg, Susanne Rademacher, Florina Stepanov, Ines Tschackert (Elternzeit)

Verwaltung:

Elvira Hechler, Beate Müller, Silvana Knop und Sonja Arens

Freier Mitarbeiter:

Bernd Schütte

Freie Mitarbeiter*innen in der Lernförderung:

Frau Bramkamp, Frau Bruns, Herr Kiesewetter, Frau Kramer-Brick, Frau Lampen, Frau Mai, Herr Mohan, Frau Monden, Frau Schmidt-Barlage, Frau Wilmes, Frau Vahrman

Psychologisches Beratungszentrum Papenburg

„Die Pandemie droht zur Epidemie der Einsamkeit zu werden“

Horst Opaschowski

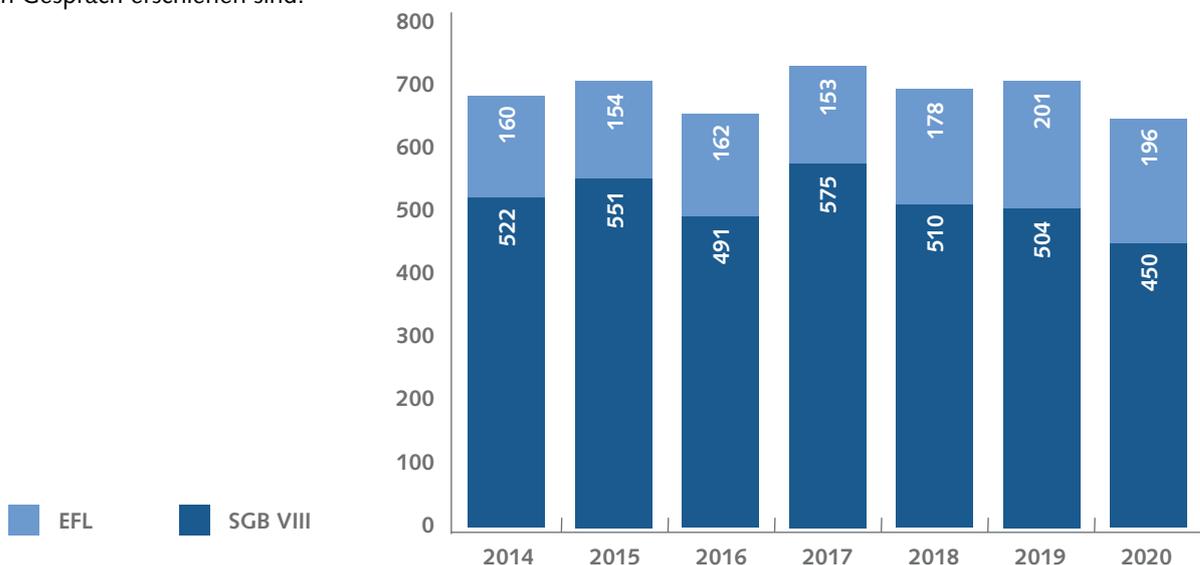
Beratung in Zahlen

646 Familien, Paare und Alleinstehende haben sich im letzten Jahr neu angemeldet und ihre Beratung in Papenburg oder in Sögel begonnen. Zusammen mit den 395 Beratungen aus dem Vorjahr, die wir 2020 weitergeführt haben, durften wir im vergangenen Jahr insgesamt 1041 Familien, Paare und Einzelne begleiten. 78 % der neu Angemeldeten konnten wir ein Erstgespräch innerhalb von vier Wochen anbieten, wofür dem engagierten Team ein großer Dank gebührt! Die durchschnittliche Wartezeit von der Anmeldung bis zum Beginn der Beratung lag bei dreieinhalb Wochen. Ursprünglich registriert hatten wir 767 neue Anmeldungen, von denen dann aber 15 % nicht zum ersten Gespräch erschienen sind.

Diese Differenz ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht und vermutlich Corona geschuldet. Mit den 646 neu begonnenen Beratungen liegen wir im Vergleich der Vorjahre trotz des Frühjahrs-Lockdowns auf einem durchschnittlichen Anmeldestand, wobei besonders in der Ehe- und Lebensberatung ein Zuwachs zu verzeichnen war.

181 Klienten gaben bei der Anmeldung an, bereits in früheren Jahren einmal Kontakt zu unserer Beratungsstelle gehabt zu haben. Diese hohe Zahl an Wiederanmeldungen (28 %) deuten wir als Zeichen eines vertrauensvollen und verlässlichen Gegenübers.

Neuanmeldungen 2014 – 2020





Einsamkeit

Vermehrte telefonische Beratungsgespräche waren ein guter Weg für uns, um im Frühjahrs-Lockdown mit bereits vertrauten Klienten in Kontakt zu bleiben. In diesen Gesprächen ging es sehr oft um Einsamkeit. „Die Pandemie droht zur Epidemie der Einsamkeit zu werden. Seit den Bleib-zu-Hause-Empfehlungen der Politik wohnen und leben immer mehr Menschen in Deutschland ‚allein daheim‘.“ Zukunftsforscher Horst Opaschowski hat in einer repräsentativen Umfrage festgestellt, dass die Sorge wegen Vereinsamung beinahe genauso verbreitet ist wie die Angst vor Altersarmut. In der künftigen Gesellschaft des langen Lebens werde die größte Armut im Alter die Kontaktarmut sein, prophezeit er. Immer mehr Menschen lebten im Alter allein. Sie hätten deutlich weniger Kontakte als in früheren Jahren. Die Grenzen von Einsamkeit, Depressionen und psychischen Erkrankungen seien fließend. Aktuelle Studien warnen, dass jeder und jede zehnte

Deutsche einsam ist; im hohen Alter ab 85 Jahren ist es sogar jede*r fünfte. „Sowohl objektiv bestehende soziale Isolation als auch das Erleben von Einsamkeit gehen mit einem erhöhten Sterberisiko einher. Im Vergleich zu den Risikofaktoren Luftverschmutzung, Bewegungsmangel, mangelhafte Ernährung, Übergewicht oder Rauchen und starker Alkoholkonsum sind die negativen Auswirkungen von Einsamkeit und sozialer Isolation auf die Gesundheit und die Lebenserwartung größer.“ (Manfred Spitzer: Einsamkeit. Die unerkannte Krankheit. S.171.) Gefährdet sind nicht nur alte Menschen. Es gibt eine zweite Altersgruppe, die laut den Einsamkeitsstudien besonders belastet ist: die Anfang bis Mitte Dreißigjährigen. Diese Altersphase ist die „Rush-Hour des Lebens“, es soll unglaublich viel passieren: Familiengründung, Karriere, Hausbau ... Aber wer nach Aus- und Weiterbildungen, Umzügen und Auflösung des alten Freundeskreises auf die Fragen „Wo gehöre ich hin?“ oder „Wer gehört zu mir?“ noch keine befriedigende Antwort gefunden hat, hält das Alleinsein nur schwer aus.

Prävention und Information

Im Jahr 2020 konnten leider mehrere Vorträge und Elternabende nicht stattfinden. Trotzdem haben wir an folgenden Veranstaltungen mitgewirkt und damit auch in Pandemiezeiten wichtige Präventions- und Informationsarbeit geleistet:

- » „Mobbing im Alltag - auch für mein Kind ein Thema?!“ Vortrag in der Pfarreiengemeinschaft Dörpen-Dersum-Heede am 1.03.2020,
- » „Wenn Corona einsam macht“. Interview in der Ems-Zeitung vom 27.03.2020,
- » „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen“. Online-Fortbildung für Jugendgruppenleiter*innen beim Dekanatsjugendbüro Emsland-Nord am 24.04.2020,
- » „Familien im Lockdown“. Videointerview mit der Pfarrei St. Antonius, veröffentlicht am 29.04.2020 auf dem YouTube-Kanal der Pfarrei,
- » JUZ-TV Familie zum Thema „Grundschul Kinder zu Hause fördern“ am 11.06.2020,
- » JUZ-TV Familie zum Thema „Jugendliche“ am 25.06.2020,
- » „Der Kopf im Corona-Herbst“. Interview in der Ems-Zeitung vom 3.11.2020,
- » JUZ-TV Familie zum Thema „Depression“ am 6.11.2020,
- » Online-Fortbildung des Landkreises Emsland zum Thema „Jugendschutz“ am 27.10.2020,
- » „Macht einfach was!“ Interview im „Kirchenboten“ vom 13.12.2020 zum Thema „Jugendliche und junge Erwachsene in der Corona-Pandemie“.

Personelle Veränderungen

Damit wir unsere Arbeit in der Beratung gut machen können, muss jemand „hinter den Kulissen“ putzen, saugen, fegen und aufräumen: Wir danken **Elfriede Kuhl**, dass sie diese wichtige Aufgabe viele Jahre hervorragend ausgeführt hat, bevor sie zum Jahresende in den wohlverdienten Ruhestand trat. Nach einer bereits längeren Pause hat sich **Silvia Sanders** endgültig von uns verabschiedet. Wir danken ihr, dass sie unser Team als Spieltherapeutin bereichert hat. **Pia Nee** beendete im August ihr Anerkennungsjahr als Sozialpädagogin bei uns. Mit viel Engagement brachte sie sich ein und vervollständigte ihr berufliches Profil. Unter anderem plante und führte sie eine Achtsamkeitsgruppe für Jugendliche durch, half bei der „Lesewerkstatt“ mit und vertrat die Beratungsstelle bei einer Livesendung von JUZ-TV zur Unterstützung von Familien während der Corona-Zeit. Wir wünschen ihr für ihre anschließende Arbeit in der inklusiven Kindertagesstätte der Lebenshilfe alles Gute!

Seit 1998 engagierte sich **Ingeborg Faupel** in unserer Beratungsstelle als Lerntherapeutin. Als Grundschullehrerin in Bockhorst wurde sie damit zum Vorbild für viele andere Pädagog*innen, die ihre Erfahrungen aus der Legasthenie- und Dyskalkulie-Therapie in ihren Schulalltag übertrugen. Auch als sie zur Leiterin der Grundschule befördert wurde und selbst als Pensionärin ließ sie es sich nicht nehmen, weiterhin Kinder bei uns im Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen zu unterstützen. Wir danken ihr sehr für ihre Arbeit in unserem Arbeitskreis Lernförderung, den sie mitgegründet und maßgeblich geprägt hat!

Einen großen „Fußabdruck“ hinterließ **Dr. Christiane Böckmann** in unserer Beratungsstelle. 20 Jahre arbeitete sie als Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberaterin, bevor sie im Herbst in den Ruhestand trat. Nicht viele Beratungsstellen haben das Glück, eine Ärztin in ihrem multiprofessionellen Team zu haben. Mit ihrem medizinischen Wissen, ihrer guten Beobachtungsgabe und ihrer psychotherapeutischen



Abschied nach 20 Jahren
Beratung von Dr. Christiane
Böckmann

Kompetenz war sie für viele Ratsuchende eine wertvolle Begleiterin. Ihr besonderes Engagement galt den Familien mit Babys und Kleinkindern. So initiierte sie die „Schreisprechstunde“ im Marien-Hospital für Babys mit Regulationsstörungen und vertrat unsere Beratungsstelle im Netzwerk der „Frühen Hilfen“. Wir danken ihr – auch im Namen aller Klientinnen und Klienten – für ihre Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz!

Die Nachfolge von Frau Böckmann hat Frau Diplom-Psychologin **Christina Adams** angetreten, die mit unserer Arbeit schon seit vielen Jahren verbunden ist. Zuletzt arbeitete sie im Leinerstift e.V.. Willkommen zurück! Seit vielen Jahren unterstützt **Helga Krupp** unser Team in Sögel als Ehe-, Familien- und Lebensberaterin. Im Sommer vollendete sie ihre Weiterbildung zur „Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie“: Wir gratulieren ihr herzlich! **Mareike Jansing** trat im Sommer in die nächste Phase ihrer Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin ein und musste deshalb ihre Arbeit bei uns auslaufen lassen. Wir wünschen ihr für den Abschluss ihrer Ausbildung gutes Gelingen!

Zur Geburt ihres zweiten Kindes konnten wir **Claudia Devermann** und ihrem Mann gratulieren! Solange Frau Devermann in Elternzeit ist, verstärkt Frau **Jutta Agnesmeyer** unser Team.

Frau Agnesmeyer lebt in Rhede und hat nach einer Ausbildung zur Erzieherin Sozialpädagogik in Osnabrück studiert. Dort konnte sie Berufserfahrung in der Jugendhilfe sammeln und vollendet nun ihre Weiterbildung zur Systemischen Familientherapeutin in Oldenburg.

Herzlich Willkommen!



Neu im Team ist
Jutta Agnesmeyer

Wir sind froh und dankbar, dass im vergangenen Jahr alle Mitarbeitenden unserer Beratungsstelle gesund geblieben sind! Und wir danken allen für die engagierte Arbeit in einem besonders anstrengenden Jahr!

Bei allen Kooperationspartner*innen bedanken wir uns für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit!

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Christopher Trouw (Leiter), Dr. Christiane Böckmann (Stellv. Leiterin), Christina Adams, Jutta Agnesmeyer, Gertrud Brinkmann, Seba Chehab, Claudia Devermann, Michael Ottens, Andrea Plein (Knüpper), Florina Stepanov, Daniele Witte

Verwaltung:

Ute Bahnes, Bianca Lampen, Hildegard Rütters

Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr:

Pia Nee

Freie MitarbeiterInnen:

Irena Büntemeyer, Karin Bunte, Mareike Jansing, Claudia Krull, Helga Krupp, Gundhild Magh, Elisabeth Reinhard, Birgitt Ridder-Stockamp, Marlies Uchtmann, Gabriele Wingerter-Wolters

Arbeitskreis Lernförderung:

Anita Dickmann, Ingeborg Faupel, Marita Johannsen, Maria Olbrich, Manuela Schulte, Heide Schwennen, Marlies Uchtmann, Wolfgang Wagner, Monika Wormland

Raumpflege:

Elfriede Kuhl

JAHRES
BERICHT
2 0 2 0

F a m i l i e E r z i e h u n g L e b e n E h e